

Sport-Tagebuch

Wenn der Sohn gegen den Vater

Von **WILHELM ROOS**
wilhelm.roos@mainpost.de



SONNTAG
Erst einen Sieg hat die zweite Mannschaft der Fußball-Spielgemeinschaft Dettelbach und Ortsteile (DuO) in der Kreisklasse zu verzeichnen. Mit drei Zählern liegen die Schützlinge von Walter Hock auf dem letzten Platz. Das Torverhältnis von 15:53 aus zwölf Spielen spricht auch Bände. Allerdings erhält die Truppe speziell in jüngster Zeit immer wieder positive Kritiken, auch wenn die Ergebnisse weiter negativ lauten. Das war auch gegen die Reserve des TSV Rottendorf so, wo DuO das Spiel dominierte, der Gegner aber in der 87. Minute einen Treffer erzielte, der zum Sieg reichte. Der Torhüter durfte den Familienfrieden im Hause Walter auf eine Belastungsprobe gestellt haben. Pascal, 20-jähriger Sohn des DuO-Eins-Trainers Jürgen Walter, traf nämlich für Rottendorf. „Dabei habe ich ihm zum Frühstück etwas in den Kaffee getan. Das hat aber nur 87 Minuten gereicht“, erklärt der Vater schmunzelnd.

Wenigstens er hatte noch etwas Grund zur Freude, weil er seinem Sohn selbstverständlich jedes Erfolgserlebnis gönnt. Als Dettelbacher Trainer fehlt ihm dagegen ein zählbares. Viele Spielberichte der DuO-Ersten und -Zweiten lesen sich wie Abziehbilder. „Gut gespielt, schlecht getroffen“, ließen sich die Auftritte der Mannschaften kurz und knackig-treffend beschreiben. Damit wird zwar die Forderung des Vorsitzenden Stefan Ebel erfüllt, der vor der Saison einen einheitlichen Auftritt als ein Saisonziel ausgab, damit aber sicher nicht die Erfolglosigkeit gemeint hat.

„Wir brauchen ein Erfolgserlebnis. Das reißt Dämme ein“, ist sich Jürgen Walter sicher und appelliert an die Geduld. Und um Missverständnisse zu vermeiden: Obwohl der Polizeibeamte für seinen Ehrgeiz bekannt ist, stellt er klar: „Solange mein Sohn studiert, darf er bei mir wohnen bleiben.“ Daran hat auch das Siegtor gegen Dettelbach nichts geändert.

DIENSTAG

Nichts sorgt für mehr Ruhe in einem Verein als Erfolge. Das gilt auch für die Handball-Männer des TV Etwashausen. Der Landesliga-Neuling hat gegen Erlangen-Bruck in seinem sechsten Saisonspiel sein erstes Erfolgserlebnis gefeiert. Das ändert zwar nichts an der prekären Tabellen- und Personalsituation beim Turnverein, lässt aber Spieler und Trainer Frank Munoz erst einmal etwas freier durchatmen. Zum einen sieht die Mannschaft, dass ihre wochenlangen Bemühungen und ihr Trainingseinsatz nicht umsonst sind. Zum anderen verstummen vielleicht auch die Kritiker, die dem Trainer die Mitschuld am personellen TVE-Engpass und dem daraus resultierenden sportlichen Misserfolg geben.

Spieler seien freiwillig in die zweite Mannschaft gegangen oder hätten den Verein gewechselt, weil sie sich vom Trainer schlecht behandelt fühlten. Die vor dem Heimspiel nach Munoz' Interview in dieser Zeitung geäußerte Kritik aus Spielerkreisen ist mittlerweile verstummt.

Es gibt eben nichts Beruhigenderes als Siege. Das gilt Sportartenübergreifend. In Etwashausen Frank Munoz, der Trainer mit spanischen Wurzeln. Bei Bayern München Louis van Gaal, ein Durch-und-Durch-Holländer, der von seinem Präsidenten Uli Hoeneß gescholtene Fußball-Lehrer. Die Bayern antworteten mit einem 4:0-Sieg in Rumänien. Die Etwashäuser, deren Präsident Werner May die Arbeit seines Trainers schätzt, ohne sie kritiklos hinzunehmen, treten als nächstes beim verlustpunktfreien Tabellenführer Partenstein an. Dort mit einem Erfolgserlebnis zu rechnen wäre vermessend.

May wird seine Kritik weiterhin intern äußern. „Wir machen das ähnlich wie die Bayern, allerdings ohne Öffentlichkeit, treffen uns und diskutieren auch bei dem einen oder anderen Glas Rotwein.“ Vielleicht sogar über einen Zusammenschluss mit der TG Kitzingen?

Die schwierige Suche nach der Wahrheit

Der Fall des Fahrers Rico S. zeigt, dass vor dem Sportgericht offenbar andere Gesetze gelten als im normalen Leben

Von unserem Redaktionsmitglied
EIKE LENZ

Rico S. war der erste, der aussagen durfte. Ihn bestellte das Fußball-Kreissportgericht Schweinfurt an diesem goldenen Oktober-Abend als Beschuldigten vor allen anderen in den Zeugenstand, und Günther Stottele, der Vorsitzende der Kammer, baute S. goldene Brücken. Bei einem Geständnis zu Prozessbeginn würde ihm vermutlich ein Teil der zu erwartenden Strafe erlassen werden, ausgesetzt zur Bewährung. Doch S. blieb eisern bei seiner Version, wonach er nach dem Kreisklasse-Spiel seines FC Fahr beim FC Geesdorf den Schiedsrichter nicht in dessen Kabine aufgesucht hat und schon gar nicht ins Gesicht geschlagen hat. Am Ende wurde S. verurteilt: Neun Monate Sperre verhängten die drei Sportrichter über ihn. S. darf frühestens am 30. Mai 2011 wieder Fußball spielen. Zu glaubwürdig erschien dem Gericht die Aussage des 17 Jahre alten Schiedsrichters, zu erdrückend die Faktenlage, zu dicht die Indizienkette, mag Stottele auch nicht von Indizien sprechen, weil es diesen Begriff nur in der ordentlichen Gerichtsbarkeit gebe.

Rechtsgrundsatz umgekehrt

Die Suche nach der Wahrheit vollzieht sich vor dem Sportgericht nach anderen Prinzipien. Neutrale Zeugen zu bestimmen gestaltet sich in einer Sportart, in der es für viele Beteiligte nur Schwarz oder Weiß gibt, als diffizil; die Möglichkeit, Zeugen unter Eid zu stellen (und der Wahrheit auf diese Weise ans Licht zu verhelfen), hat das Sportgericht nicht. Es hat sich zur Lösung vieler Fälle eine pragmatische Sicht angeeignet, die man getrost als Umkehrung eines alten Rechtsgrundsatzes deuten kann. Stottele bekennt sich zu diesem Prinzip. „Wir müssen einem Spieler nicht die Schuld nachweisen“, sagt er. Der Spieler selbst ist dazu angehalten, Beweise seiner Unschuld zu erbringen. „Sportgerichte“, sagt Stottele, „fällen Urteile auch aufgrund von Möglichkeiten. Der Fahrer



Die Wahrheit liegt auf dem Platz: Wenn der Schiedsrichter gepfiffen hat, ist für ihn die Sache klar. Sportgerichte haben es mit der späteren Bewertung eines Falles oft schwerer. FOTO: DPA

Spieler hatte - vom zeitlichen Ablauf her - die Möglichkeit, die Tat zu begehen.“

Die Wahrheit zu ergründen war in diesem Fall auch deswegen so schwierig, weil es für den Vorfall am 29. August keine Zeugen gab. Aussage stand gegen Aussage - und das Gericht bewertete die Einlassungen des Schiedsrichters als glaubwürdiger als die des Spielers, der im Spiel zuvor die Gelb-Rote Karte erhalten hatte, den vierten Platzverweis an diesem Tag für seine Mannschaft. Stottele beschreibt den Unparteiischen Fabian B., der für den

mittelfränkischen Verein TSV Markt Nordheim pfeift, als „absolut glaubwürdigen und kompetenten 17-jährigen jungen Mann“. Wie er zu dieser Einschätzung komme? „Er hat in der Verhandlung nicht gestottert und auf Nachfrage auch nicht groß überlegen müssen.“ Stottele, der zum 1. August die Nachfolge Herbert Braunreuthers als Sportgerichtsvorsitzender im Fußballkreis Schweinfurt angetreten hat, sah, wie seine zwei Beisitzer, „keinen Grund, dem Schiedsrichter nicht zu glauben“. Zweifel jedoch wären angebracht gewesen. Die Mutter des jun-

gen Mannes, die ihren Sohn zur Verhandlung begleitet hatte, sagte nach Worten Stottes aus, auf der Wange ihres Sohnes seien nach dessen Rückkehr von besagtem Spiel noch „Striemen“ sichtbar gewesen, Folgen jener Ohrfeige, die der Spieler S. ihm in der Kabine versetzt haben soll. Ein Sprecher der Polizei hatte einen Tag nach der Tat auf Anfrage dieser Zeitung erklärt, den ermittelnden Beamten am Tatort seien „keine sichtbaren Verletzungen“ aufgefallen. Stottele ist dieser Sachverhalt „neu“. Die Polizei habe sich in dieser Sache nie mit ihm in

Verbindung gesetzt. „Mein Eindruck war: Die warten darauf, was wir machen.“ Die Polizei, die nur Exekutive, nicht Judikative ist, wird das anders sehen.

Die von Rico S. aufgebotenen Zeugen, die dem Sportgericht bestätigen sollten, dass er in der fraglichen Zeit gar nicht in der Schiedsrichterkabine gewesen sein konnte, lieferten ihrem Mitspieler nur ein „lückenhaftes Alibi“, wie Stottele sagt. Recherchen des Sportgerichts hätten ergeben, dass in Geesdorf ein Nebeneingang ins Vereinsheim existiere, der „unmittelbar vor die Schiedsrichterkabine“ führe. Durch diesen Eingang hätte S. ohne Weiteres schlüpfen, die Tat, die maximal zwanzig Sekunden gedauert habe, begehen und unerkannt entkommen können, folgert Stottele. Sicher ist das keineswegs, aber warum, fragt der Sportrichter, hätte sich der junge Schiedsrichter, der den Fahrer Spieler angesichts des Lichtbildes im Spielerausweis identifizierte, die Geschichte ausdenken sollen. Als das Kreissportgericht Rico S. noch vor dem Urteilspruch durch einstweilige Verfügung sperrte, verzichtete dessen Verein auf einen Widerspruch, der den Bann bis zur Verhandlung außer Kraft gesetzt hätte.

Berufung nur mit neuen Zeugen

Auch gegen das Urteil selbst - die Mindestsperre beträgt sechs Monate, erschwerend hinzu kam, dass die Tat nicht im Affekt, sondern bei vollem Bewusstsein eine Viertelstunde nach dem Spiel verübt wurde - wird der FC Fahr wohl nicht in die Berufung ziehen. Ohnehin kann ein Prozess vor dem Bezirkssportgericht laut Stottele nur dann angestrengt werden, wenn sich die Beweislage, etwa durch neue Zeugen, geändert hat. Rico S., der in Fahr als freundlich beschrieben wird und auch auf Stottele einen „sehr ordentlichen Eindruck“ machte, muss sich womöglich auch noch straf- und zivilrechtlich verantworten. So leicht wie das Sportgericht kann der Amtsrichter sich die Sache allerdings nicht machen.

Latteier greift zu Samthandschuh

Töne in Moll bei Bayern

KITZINGEN (elz) Direkt nach Schlusspfeiff war Thomas Latteier noch wildentschlossen. „Die Spieler sollen sich ihren Murks in voller Länge anschauen“, hatte der Trainer Bayern Kitzingens vor einer Woche gepoltert. Sein Team hatte gegen eine um drei Mann dezimierte Haibacher Elf nur ein karges 1:1 erbeutet, und wie es der Zufall wollte, war es in seinen hilflosen Bemühungen gefilmt worden. Das von Betreuer Alois Beer produzierte Lehrstück sollte im Training am Dienstagabend breiten Raum einnehmen. Dazu ist es leider nicht gekommen. „Die Qualität der Aufnahmen waren nicht so toll“, sagt Latteier. Schlechter demnach noch als der Auftritt der Mannschaft.

Statt visueller Reize setzte der Trainer akustische Signale, in gedämpfter Lautstärke wohlgermerkt. „Wir haben ein längeres Gespräch geführt“, sagt Latteier. Die Unterredung war durchweg von Tönen in Moll geprägt. „Ich habe die Mannschaft mit Samthandschuhen angefasst. Es bringt in dieser Situation doch nichts, wenn ich auch noch draufschlage.“ Nach drei Platzverweisen für Haibach binnen kurzer Frist hatten die Bayern mehr als eine Stunde Zeit, um gegen nur noch acht Gäste spieler einen Heimsieg herauszuschießen. Aber sie rannten planlos und ideenlos an. „Jeder hat gesehen, dass die Verunsicherung von Minute zu Minute gewachsen ist“, erklärt der Coach.

Verbindlich im Ton, wies er seiner Mannschaft den Rest des Weges, den es in diesem Jahr noch zurückzulegen gilt. Spielt das Wetter mit, sind es bis zur Winterpause noch vier Spiele, in denen Latteier und sein Team „Ruhe bewahren“ wollen. Die Partie an diesem Samstag beim FC Sand bildet bereits den Beginn der Rückrunde. Vier Akteure, die im Hinspiel mitgeholfen hatten, ein 0:0 zu erkämpfen - Röser, Stark, Ruhl und Leising, dazu Günther - werden diesmal wohl ausfallen. Auch wenn in Sand keine Kamera stehen wird: Latteier erwartet sich dort von seiner zuletzt dilettierenden Elf einen filmreifen Auftritt im positiven Sinne.

BMW Neue Automobile

FREUDE IST JETZT DOPPELT VERFÜHRERISCH.

Finanzierungsbeispiel*)
30x BMW 116i 3-türig
z.B. Neuwagen, schwarz uni, 90 kW (122 PS), Klimaanlage, Nebelscheinwerfer, Park Distance Control hinten, Advantage Paket, Armauflage vorn u.v.m.
(UvP des Herstellers inkl. Sonderausstatt. 23.540,- €)

Unser Bar-Aktionspreis: 19.300,-€

Unser Finanzierungs-Angebot (individuell abänderbar)
Anzahlung: (z.B. Ihr Gebraucher) 3.999,- € Laufzeit: 18 Monate
Effektiver Jahreszins 3,99% 18te Zielrate 14.594,80 €

17x Finanzierungsrate*) monatlich nur 99,-€
Bereitstellung € 640,- jeweils gegen gesonderte Berechnung.

Kraftstoffverbrauch innerorts 7,9, außerorts 5,1, kombiniert: 6,1 l/100 km;
CO₂-Emission kombiniert: 143 g/km

*) Ein gewerbliches Finanzierungsangebot der BMW Bank GmbH. Alle Preise inkl. 19% MwSt. Fahrzeugabbildungen z. T. ähnlich.

Finanzierungsbeispiel*)
48x BMW 318i Limousine
z.B. Neuwagen, alpinweiß uni, 105 kW (143 PS), Klimaautomatik, Sitzheizung, Park Distance Control hinten, Comfort Paket, Geschwindigkeits-Regel. u.v.m.
(UvP des Herstellers inkl. Sonderausstatt. 31.060,- €)

Unser Bar-Aktionspreis: 25.850,-€

Unser Finanzierungs-Angebot (individuell abänderbar)
Anzahlung: (z.B. Ihr Gebraucher) 4.999,- € Laufzeit: 18 Monate
Effektiver Jahreszins 4,99% 18te Zielrate 18.946,60 €

17x Finanzierungsrate*) monatlich nur 199,-€
Bereitstellung € 690,- jeweils gegen gesonderte Berechnung.

Kraftstoffverbrauch innerorts 8,1, außerorts 5,3, kombiniert: 6,3 l/100 km;
CO₂-Emission kombiniert: 146 g/km

Bestellung nach Wunsch nur noch wenige Tage möglich!

„Wählen Sie aus Lagerfahrzeugen oder bestellen Sie nach Wunsch!“

*Nutzen Sie jetzt unsere Aktionsangebote zu besonders vorteilhaften Finanzierungsbedingungen. Aus unserer Lagerfahrzeug-Palette oder individuell nach Ihren Wünschen zusammen gestellt. Wir haben's in jedem Fall passend für Sie und gerade jetzt extra verführerisch.“

Tief-Dörfler

Am Traugraben 2 | 97342 Marktstett
Tel. (09332) 59334-0 | Fax (09332) 59334-66
www.tief-doerfler.de | E-Mail: info@tief-doerfler.de

Freude am Fahren

www.tief-doerfler.de